



Anno 1762. Sonnabends den 30. Octobr. No. 128.

Vollständiges Journal der Belagerung von Schweidnitz, nebst dem Capitulationspuncten, der Liste, der gefangenen Officiers und den Verzeichniß des eroberten Geschüßes und Muniti-  
**N**achdem Se. Königl. Majestät den 21. Julii die feindliche Armee von den verschanzten Höhen bey Burkersdorf, Ludwigsdorf und Leutmannsdorf belagert hatten; wurde die Bestung Schweidnitz durch die Cavallerie eingeschlossen und alle Anstalten zur Belagerung gemacht. Dem Hrn. Generalleutenant von Tauenzien war das Commando über das zur Belagerung bestimmte Corps von 22 Bataillons, und 20 Esquadrons, und die Direction der Attaque, dem Ingenieurmajor Le Fevre aufgetragen. In Schweidnitz commandirte der Generalleuten-

nant von Guasco und unter ihm die Generalmajors von Gianiny und von Gribowal. Die Garnison bestand aus 10 bis 11000 Mann, Commandirten von allen Regimentern der Dänischen Armee. Den 4. Aug. bezog das Corps das Lager um die Bestung, das Hauptquartier kam nach Leichenau.

Den 7. Aug. wurden die Trenchen eröffnet. Zur Arbeit kamen 4100 Mann. Die Bedeckung bestand aus 8 Bataillons, welche des Abends um 8 Uhr von Lunkendorf und Schönbbrunn in 3 Colonnen abmarschirten. Die Attaque gieng auf das Fort No. 2. Die erste Parallele war 3000 Schritt lang und 800 Schritt vom bedeckten Wege entfernt. Der rechte Flügel apfirte sich an die Ziegelschornie vor dem

**Striegauerthore.** Zwen Bataillons postirten sich mit auseinander gezogenen Pelotons 150 Schritte vor die Arbeiter, die übrigen 6 Bataillons mit grossen Intervallen hinter die Arbeiter. Zwen Esquadrone Cavallerie deckten den rechten Flügel der Parallele und 2 Esquadrone den linken. Es wurden zu gleicher Zeit, 3 Communicationslinien in der Mitte und auf beyde Flügel angefertigt. Der Feind ward unsere Arbeit nicht ehender gewahr, bis gegen 11 Uhr, da ihm ein Deserteur hiervon Nachricht gab. Er liess verschiedene Feuerhaufen vor die Forts No. 1. u. No. 4. anstecken, und warf seine meiste Leuchtkegeln auf diesen Seiten bis er endlich durch eine ausgeschickte Patrouille von etlichen 30 Croaten, den rechten Ort unserer Arbeit entdeckte, und hierauf ein starkes Artilleriefeuer aus der Befestigung machte. Dem ohngeachtet wurde die Arbeit von mehr als 6000 Schritten, mit gutem Success fortgesetzt und grösstentheils zu Stande gebracht. Mit Anbruch vom Tage zogen sich die Bataillons in die Parallele.

Den 8. Aug. continuirte das feindliche Feuer diesen Tag durch mit vieler Heftigkeit. Gegen 1 Uhr des Mittags that der Feind mit 4000 Mann, die der Oberste Calbvel von Altlandon commandirte, einen Ausfall auf unsere Trenchee mit dem Vorsatz, die Bedeckung zu vertreiben, und unsere Trenchees wieder zuzuworfen. Fünfzig Husaren und Dragoner, 500 Mann Infanterie, marschirten aus dem Peterthore und machten eine Fausattaque gegen den linken Flügel der Parallele, 1500 Mann debouchirten aus der Striegauer und Köpner Barriere und formirten sich zur Attaque auf die Mitte der Parallele. Der Rest der feindlichen Truppen gieng aus dem Bögenthor und formirte sich am Rande des Glacie vom Fort No. 3. bis zur Redoute No. 2. Diese sollten den rechten Flügel der Parallele en Flanke attackiren. Sie detachirten deshalb 150 Husaren und Dragoner, 300 Croaten und etliche Grenadiercompagnien, die sich durch die Leimgruben um die Ziegelscheune verdeckt herumzogen, und die 2 Bataillons vom rechten Flügel, welche ihr Augenmerk auf den ih-

nen gerade überstehenden Feind hatten, im Rücken angriffen. Die Parallele war auf diesem Flügel, wegen der felsigten Erde noch sehr unvollkommen. Es gelang also dem Feind, daß er anfänglich einige Confusions anrichtete, und den Obristen von Falkenhayn mit etliche Mann gefangen nahm. Dieses dauerte aber nur so lange, bis der Obristlieutenant von Reichenstein, der mit 2 Esquadrone Dragoner von Finkenstein, die Wache bey Schönbrunn hatte, herbey eilte, und den Feind zu rechter Zeit repoussirte, als er eben in Begriff stand, die Attaque derer Croaten und Husaren zu soutenir. Die feindliche Trouppe blieben alsdenn so lange an dem Glacie stehen, bis der Generallieutenant von Tauenzien, einige Bataillons aus dem Lager vorrücken liess, sich in eigener Person mit 2 Bataillons auf die Höhe bey der Ziegelscheune setzte, und den Feind canonirte. Dieses Manövre decontenencirte den Feind dergestalt, daß er sich eilfertig mit Verlust von 300 Todten, Wessirten und Gefangenen in die Stadt zurück zog. Hinter dem sogenannten Butterberge ohnweit Eabischdorf, ward am Ende der mittelften Communication, der Hauptdepot aller Materialien, und am Quee der Communication bey Schönbrunn ein kleines Depot angelegt. Zur Bedeckung der Trenchee kamen täglich 9 Bataillons unter dem Commando eines Generalmajors. Die Ablösung geschah des Abends um 5 Uhr, eine Stunde vorher lösten die Arbeiter ab. Vier Bataillons marschirten durch die rechte Communication bey Schönbrunn, 5 Bataillons durch die mittelfte Communication am Butterberge. Hinter jeden Flügel der Parallele waren 150 Mann Cavallerie postirt. In der folgenden Nacht wurde durch 800 Arbeiter die erste Parallele mit Banquets versehen und die recht und mittelfte Communicationslinie erweitert. Die Artillerie machte 5 Wurf Batterien, von 18 Mortiers und 12 Haubizen, welche diese Nacht auf die Batterien gebracht wurden. Sobald es finster geworden, machte die Garnison ein beständiges Kleingewehrfeuer vom bedekten Wege, womit sie auch alle folgende Nächte

te bis zu Ende der Belagerung continuirten. Den 9. Aug. des Morgens um 6 Uhr fingen die 5 Wurf Batterien, auf die Forts 1. 2. 3. an zu feuern, wodurch in der Petergasse ein Heu und Strohmagazin, nebst einigen dabey stehenden Häusern in den Brand geriethen. Eine alte Redoute, welche vor dem 2ten Bataillon von Gablenz lag, wurde reparirt, und mit 1 Officier und 40 Mann und 6 zwölfpfündigen Kanonen besetzt, dadurch man die Ausfälle aus dem Vögenthore zu verhindern suchte. Zu eben dem Ende postirte man in den Grund vor Pohlmschweizstris 100 Husaren, die des Nachts beständig nach dem Vögenthor patrouillirten.

In der Nacht vom 9. zum 10. wurden durch 1250 Arbeiters die Communicationslinien hinter denen Hauptbatterien, ein Crochet, auf dem linken Flügel der 1ten Parallele, und aus der Mitten der Parallele ein Emplacement zu 2 Demontirbatterien gemacht, die zur rechten von 6 zwölfpfündigen Kanonen und die zur linken von 10 zwölfpfündigen Canonen.

Den 10. Aug. in der Nacht, wurde das Geschütze auf die beyden Demontirbatterien in dem Emplacement aufgezogen. Auf dem linken Flügel der 1ten Parallele machte man eine Batterie von 6 zwölfpfündigen Kanonen, rechter Hand daneben eine andere von 10, 24pfündigen Kanonen. Ausserhalb der rechten Communicationslinie, kam auf der Höhe bey Schönbrun eine gefenkte Flankenbatterie von 8. 24 pfündigen Kanonen zu liegen.

Den 11. Aug. Die Batterien so diesen Tag agirten, bestanden: No. 1. Flankenbatterie auf dem rechten Flügel von 8. 24pfündigen Kanonen. No. 2. 6 Haubizen, No. 3. 6 Mortiers, No. 4. 6 zwölfpfündige Kanonen. No. 5. 10 zwölfpfündige Kanonen. No. 6. 6 Mortiers. No. 7. 6 Mortiers. No. 8. 6 Haubizen, No. 9. 10, 24pfündige Kanonen. No. 10. 6. 12pfündige Kanonen. Summa 70 Piecen welche das feindliche Feuer sehr still machten. In der folgenden Nacht wurde aus der Spitze des Emplacements mit 6 Zigjacks nach der 2ten Parallele gegangen, Eben dahin machte man

auf der linken Seite einen Bogaux von 350 Schritte. Die Artillerie perfertigte am Douee der linken Communication eine Flankenbatterie von sechs 24pfündigen Kanonen, von welcher das Fort No. 1. und das Wasserfort beschossen ward. Die Garnison welche bis her am Niederthore und zwischen die Werke campirte, mußte sich in die Stadt und in die Cassernen salveren.

Den 12. Aug. in der Nacht vom 12 zum 13. wurde in dem Zigjack rechter Hand, und in dem Bogaux zur linken 2halbe Parallels angefertigt. Den 13. Aug. mit Einbruch der Nacht, fing man an die Zigjacks aus denen halben Parallels auf beyden Seiten zu verlängern bis an den Ort wo die 2te Parallele sollte anfangen werden. Um 11 Uhr des Abends that die Garnison mit 1000 Mann, die der Oberste Caldwell von Allandon commandirte, einen Ausfall auf die Seite unserer Arbeit. Die Arbeiters nebst einer Division von Gablenz so solche deckte, retirirten sich nach der ersten Parallele. Der Feind ließ durch 200 Arbeiters, die erst angefangene Arbeit und die vorderste Linie des gestrigen Zigjacks rechter Hand, zuwerfen, und drang bis an die beyden Batterien in dem Emplacement, wurde aber durch das Cartetsch- und fleingewehrfeuer so übel empfangen, daß er sich in der größten Geschwindigkeit, mit Verlust von mehr als 200 Todte und Blesirte zurück zog, woben der Obrist Caldwell tödtlich blesirt und einige Tage darauf starb. Der Generallieutenant von Lauenzien verstärkte bey dem 1ten Allarm die Trenches, mit dem Bataillon Bülows, sie begaben sich selbst dahin, und ließen die Arbeiters wieder ansetzen, welche auch die vorderste Linie des Zigjacks bald wieder in vollkommenen Stand setzten. Man verlor also weiter nichts als die Arbeit von einer halben Nacht. Wir bekamen vom Feinde 16 Deserteurs und 3 Gefangene. Dagegen wurde von der vorwärts gestandenen Division der Capit. von Messelroth, von Gablenz, mit 32 Mann gefangen.

Den 14. Aug. In der folgenden Nacht brachte man die Zigjacks bis an die 2te Parallele zu

Stande. Der Feind that um 10 Uhr des Abends einen Ausfall mit etliche 30 Mann, wurde aber gleich wieder repoußirt.

Den 15. Aug. In der Nacht vom 15. zum 16. wurde die 2te Parallele verfertigt, dieselbe war 500 Schritt lang und 250 Schritt vom bedeckten Wege entfernt.

Den 16. Aug. ward die Festung von 10 Batterien beschossen. Das Geschütze bestand aus 24. 24pfündigen Kanonen. 22. 12pfündige Kanonen. 20. Mortiers. 12 Haubizen. Summa 78 Piecen. In der folgenden Nacht gieng man mit 2 Sappenvolanten aus der 2ten Parallele gegen die Capitale des Forts No. 2. und der Flesche vor dem Striegauer Barriere. Der Feind that zwar mit 30 Mann einen kleinen Ausfall, die aber bald wieder zurück gewiesen wurden. Aus der 2ten Parallele mußte von heute an die Bedeckung alle Nächte ein continuirliches Trencheefeuer nach dem bedeckten Wege machen. Den 17. Aug. machte das Belagerungskorps, wegen der gestrigen glücklichen Bataille bey Peyle, ein dreymaliges Lauffeuer. Die beyde Sappen wurden auf 120 Schritt verlängert. In der 2ten Parallele legte man eine Batterie von 2 Steinmortiers an.

Den 18. Aug. des Morgens um 3 Uhr, unternahm der Feind mit 800 Mann einen Ausfall auf unsere Trenchees, der ihm aber so übel bekam daß er sich mit Verlust von 4 Officier und etliche 100 Tödt und Blefirte, wieder in den bedeckten Weg zurück ziehen mußte. Wir bekamen dabey 7 Gefangene, 11 Deserteurs, und verlohren nicht mehr als 3 Tödt und 7 Blefirte. Gegen Mittag schickte der Commandant den Major von Berthold vom Andlauischen Regimente aus der Stadt, und verlangte eine Stunde Stillstand, um die Todten begraben zu können. Es wurde ihm solches accordiret und in der Zeit 104 Tödt begraben. Da man durch die Deserteurs erfahren hatte, daß die Flesche vor dem Striegauer Barriere nur schwach besetzt sey, so fand der Major LeFebvre vor rathsam, solche zu attackiren, und im Fall man sie emportiren könnte, sich darein zu logiren. Es wurden zu dem Ende

von der ganzen Trencheewache 200 Freywillige ausgezogen. Der Capit. von Dwerbeck von Eyburg, sollte mit 50 Mann auf der linken Seite der Flesche eine Fausseattaque machen, und der Capitain von Birch von Ferdinand mit 150 Mann zu gleicher Zeit die rechte Seite der Flesche angreifen. Die Attaque sollte um 12 Uhr des Nachts vor sich gehen, weilten aber der Feind vorher mit kleinen Patrouillen verschiedene Ausfälle that, so ward dadurch der Angriff eine Stunde verzögert. Man fand die Flesche stärker besetzt als man geglaubt, und da dieselbige zu weit von unserer Sappe entfernt, auch von einigen Bataillons der Garnison soutenirt war, so mußte man sich wieder in die 2te Parallele zurück ziehen.

Den 19. und 20. Aug. Mit den beyden Sappenvolanten avancirte man bis an den Fuß des Glacie. Den 21. Aug. Der Major LeFebvre resolvirte, eine nochmalige Tentative auf die Flesche zu machen, um sich derselben wo möglich zu bemäistern. Es wurden hiezu der Obrist Brigke von Knobloch mit 300 Freywilligen commandiret. Der Angriff geschah des Abends um 9 Uhr. Die Flesche und die dabey liegende Traverse ward von vorne und von beyden Seiten attackirt. 300 Arbeiters, die das neue Logement machen sollten, folgten auf die Freywillige. Die Flesche war mit 80 Mann besetzt. Hinter solcher stand eine Reserve von etliche 100 Mann, die von Zeit zu Zeit, durch frische Bataillons aus der Stadt soutenirt wurden. Es war also nicht möglich, die Flesche zu emportiren, weil sie unter einem 3fachen feindlichen Kleingewehr und Cartetschenfear lag. Indessen brachte man doch ein Logement rechter Hand vor der Traverse und dem bedeckten Wege zu Stande, welches mit Tagesanbruch von den Freywilligen besetzt ward.

Den 22. Aug. schickte der Generallieutenant von Guaasco, den Obrist Rasb von Collowrath mit Capitulationsvorschlägen an den Generallieutenant von Fauzenzen. Er erbot sich die Festung zu übergeben, wenn man der Garnison mit allen Cassen, österreichischen Geschütze und

Effecten einen freyen Abzug accordiren, und von ihr keine Abrechnung fordern wollte. Diese Vorschläge wurden verworfen und der Obrist mit dem Bescheid wieder zurück geschickt, daß man der Garnison niemals eine andere Capitulation zugestehen würde, als sich zu Kriegsgefangenen zu ergeben.

In der Nacht vom 22. zum 23. wurde die 3te Parallele gemacht, welche 200 Schritte lang und 150 Schritte vom bedeckten Wege entfernt war. In der letzten Linie der Sappe links machten die Mineurs ein Emplacement zu einem Nameaux nach der Capitale des Forts No. 2. um durch einen Globe de Compression die feindliche Minen auf dem Glacie zu ruiniren. Die Artillerie legte in dem linken Crochet der 2ten Parallele eine Batterie von 3 Mortiers, in dem Bogau, zur linken von der 1ten nach der 2ten Parallele eine 2te Batterie von drey 12pfündigen und vier 24pfündigen Kanonen an.

Den 23. Aug. Von der Königl. Armee kam der Generalmajor Graf von Lottum mit 3 Bataillons, und bezog das Lager zwischen Pülzen und Niedergiersdorf. Dieser General hatte Ordre die Garnison auf jener Seite des Schweidnitzer Baffers aufs genaueste einzuschließen.

In der 17ten Nacht ward das Logement vor der Flesche verstärkt, und mit doppelten Vanquets versehen. Die Steinbatterie transportirte man aus der 2ten in die 3te Parallele, aus welcher auch nunmehr alle Nächte das Treischießfeuer gemacht wurde. Die Mineurs avancirten mit dem Nameaux bis auf 24 Fuß.

Den 24. und 25. Aug. ward das Logement vor der Flesche zur linken durch Sappiren verlängert. Der Major LeFevre wollte das Logement an der linken Seite der Flesche anhängen, um sich dadurch Meister vom bedeckten Wege zu machen; weilten aber diese Arbeit unvert unter einem starken Cartetschen, Gratanen und Kleingewehrfeuer geschah, so mußte man davon absehen.

Den 26. Aug. des Mittags um 12 Uhr, machte die Garnison einen kleinen Ausfall auf unser Logement zur rechten, den man aber sogleich

wieder repoussirte. Um 6 Uhr des Abends that der Feind mit einer Grenadiercompagnie einen zweiten Versuch auf das Logement, wurde aber mit Verlust von 2 Officiers 80 Tödt und Verwundte zurück geschlagen.

Den 27. Aug. ward das Logement zur rechten noch mehr verlängert und erhöht, auch die ganze 3te Parallele faschinirt. Die Mineurs waren mit dem Nameaux bis auf 84 Fuß gekommen.

Den 28. Aug. schickte der Commandant zum zweitenmal den Obristen Rask an den Gen. Lieutn. von Tauenzien. Er offerirte die Bestung mit allem Geschütze und Magazins zu übergeben, auch in Jahr und Tag nicht wieder uns zu dienen, wenn man der Garnison den freyen Abzug zugestehen wolte. Der General lieutenant von Tauenzien, gaben die vorige Antwort, nemlich daß Sie die Garnison nicht anders als zu Kriegsgefangenen annehmen könnten.

Den 29. Aug. hatte die Garnison durch einen Deserteur Nachricht von unsern Minen bekommen, sie machte deshalb in der folgenden Nacht einen Ausfall um selbige zu ruiniren. Wegen des engen Raums, bestand die Bedeckung der Mine nur aus 2 Unterofficiers und 18 Mann, welche sich nach der 3ten Parallele retirirten. Der Feind gewann zwar so viel Zeit, daß er einige Stankugeln in den Nameaux werfen, aber weiter nichts ruiniren konnte, indem einige Pelotons aus der 3ten Parallele geschwinde vorrückten und den Feind wieder in den bedeckten Weg jagten.

Den 30. Aug. waren die Mineurs mit dem Nameaux in allem 8 Ruthen avancirt, und fingen nunmehr an, das Emplacement zu dem Fourneaux des Globe de Compression zu machen. Das Logement bey der Mine wurde noch mehr erweitert und von jezo an mit 1 Officier und 24 Freywilligen besetzt.

Den 31. Aug. In der folgenden Nacht ward der Globe de Compression mit 50 Centner Pulver geladen. In eben der Nacht ließ sich eine feindliche Patrouille von 20 Mann bey dem Logement der Mine sehen, ging aber auf das erste Feuer von den Freywilligen, wieder zurück.

Etliche Stunden darauf, attaquirten 50 Mann das Logement vor der Flesche und zu gleicher Zeit eine Grenadiercompagnie, das Logement bey der Mine. Beyde Attaquen wurden glücklich repoußirt, und der Feind mit Verlust verschiedener Todten wieder zurück gejagt; ohne daß er den geringsten Schaden hätte thun können.

Den 1sten September, wurde der Rameaux zu dem Globe de Compression verdammet. Der Generalmajor Graf von Kottum, marschirte mit den 3 Bataillons zu dem Corps des Herzogs von Devern. Seinen Platz remplacirte der Generalmajor von Thiele, mit 3 Bataillons. Des Abends um halb 9 Uhr, ward der Globe de Compression gesprengt, dessen Wirkung war vortreflich. Der Diameter des Entonnoirs, betrug mehr als 90 Fuß, und war 5 Ruthen von der Erte des bedeckten Weges entfernt. 200 Arbeiter mußten sogleich eine Sappe duple nach dem Entonnoir, und linker Hand ein Crochet von etliche 30 Schritte machen. Beydes ward von Freywilligen besetzt. Um 2 Uhr des Nachts, attaquirte eine feindliche Grenadiercompagnie, die rechte Seite des Logements vor der Flesche, wurde aber von einigen Pelotons sofort wieder mit Verlust von 7 Todten und 1 Gefangenen, repoußirt.

Den 2ten Sept. ward das Entonnoir mit Faßhineen courronnirt. Die Mineurs räumten den verfallenen Rameaux wieder auf, weil er zur Communication nach der neuen Mine dienen sollte. Den 3 Sept. Die Mineurs machten in dem Entonnoir das Emplacement zu einem Rameaux, welcher 21 Fuß unter dem Horizont lag. Das Logement vor der Flesche wurde von jetzt an, mit 1 Officier und 24 Freywilligen, ingleichen das Entonnoir mit 1 Officier und 24 Freywilligen besetzt.

Den 4ten Sept. des Morgens um 10 Uhr, ließ der Feind eine Fougasse auf der Capitale des Forts No. 2. springen, weil aber solche 3 Ruthen von unserm Entonnoir entfernt war, so that sie nicht den geringsten Schaden.

Den 5ten Sept. Mit Anbruch vom Tage, kam auf der linken Seite der Drenschée, eine feindliche Patrouille von etliche 20 Mann zum Vorschein, als aber die Batterie von No. 7. mit Cartätschen unter sie schoß, so zogen sie sich wieder zurück.

Den 6. Sept. Die Mineurs welche mit dem Rameaux bis auf 22 Fuß avancirt waren, fanden so viel Wasser, daß sie gezwungen wurden denselben zu abandoniren und linker Hand einen neuen anzufangen der 9 Fuß höher als der vorige lag.

Den 7. und 8. Sept. In dem linken Crochet der 2ten Parallele, wurde eine Batterie von 2 24pfündigen Kanonen angelegt. Die Mineurs hatten den Rameaux bis auf 50 Fuß verlängert.

Den 9. Sept. Des Abends um 10 Uhr ließ der Feind auf der rechten Seite des Rameaux der 68 Fuß lang war eine Mine springen, durch welche derselbige 2 Ruthen in die Länge in etwas beschädigt und 4 Mineurs leicht blessirt wurden. Man setzte sogleich neue Mineurs an, welche die Gallerie wieder aufräumten.

Den 10. Sept. gegen Abend, war der Rameaux wieder reparirt und bis auf 6 Ruthen verlängert, als man auf einmal auf eine feindliche Gallerie stieß. Die feindlichen Mineurs kamen denen unsrigen zuvor, verjagten sie und ließen auf der linken Seite des Rameaux eine Mine springen, wodurch derselbige 5 Ruthen in die Länge, ganz zusammen gedrückt wurde.

Den 11ten Sept. wurde der verfallene Rameaux wieder aufgeräumt, und linker Hand daneben ein neuer angefangen, der gerade nach der Spitze der Enveloppe ging.

Den 12ten Sept. Weil man mit dem ersten Rameaux in das Entonnoir der feindlichen Mine kam, so ward beschloßen denselben mit einer Sappe profonde zu passiren, und damit der Anfang gemacht. Mit dem 2. Rameaux avancirte man bis auf 16 Fuß.

Den 13. Septemb. Der Generalleutnant von Guasco, schickte den Obrist Freuensels von Stahremberg, an den Generalleutnant von

Tauernzien und wiederholte die vorigen Vorschläge, nemlich die Bestung zu übergeben, und in einer gesetzten Frist nicht wieder uns zu dienen, wenn man der Garnison einen freyen Abzug accordiren wollte; ausserdem müste er auf expressen Befehl des Feldmarschalls v. Daun, die letztere Extremität erwarten. Er versicherte dabey, daß er mit allem, was zu einer guten Defension gehörte, überflüssig versehen sey. Der Generallieutenant von Tauernzien refusirte diese schon vor 3 Wochen gethane Vorschläge, weil sie solche nach so vieler angewandten Zeit und Arbeit nicht annehmen könnten. Sie versicherten dem Commandanten, daß die Garnison niemahls eine andere Capitulation erhalten würde, als sich zu Kriegsgefangenen zu ergeben, indem nicht die geringste Wahrscheinlichkeit zu einem Entsatz vorhanden wäre.

Den 14. Septemb. des Morgens um halb 8 Uhr ließ der Feind rechter und linker Hand unseres 2ten Rameaux, 2 Minen kurz hintereinander springen, die aber weiter keinen Schaden thaten, als daß sie einige Thür-Stücke in etwas verrückten, welches man bald wieder reparirte und die Arbeit continuirte. Der Generallieutenant Guasco that diesen Tag folgende Capitulations-Vorschläge:

Die Garnison ergiebt sich als Kriegsgefangen, bedingt sich aber aus:

1) Daß die Officiers und Gemeine nicht von einander separiret und nicht zu sehr vertheilt werden.

2) Daß die Garnison in 2 oder 3 Monaten Kopf gegen Kopf, Character gegen Character ausgewechselt werden, weshalb es dem Commandanten frey stehen soll durch einen Officier den Consens des Feldmarschalls von Daun darüber einzuholen.

3) Die Garnison behält alle Deserteurs welche jemahls Sr. Königl. Majestät von Preußen gedient haben.

4) Die Officiers und Gemeine behalten ihre Equipage.

Der Generallieutenant von Tauernzien, beantwortete diese Vorschläge:

1) Was die Ranzion anbetrifft so wird solche unserer Seits accordiret und kann der Commandante diesen Punct nach unterzeichneter Capitulation bey seinem Hofe betreiben lassen. Gegenwärtig aber kan man dem Commandanten nicht erlauben einen Officier deshalb an den Feldmarschall von Daun zu schicken.

2) Alle Deserteurs welche sowohl in als vor der Belagerung von uns weggelauffen sind, müssen ausgeliefert werden.

3) Die Officiers und Gemeine behalten ihre Equipage.

Den 15. Sept. Die Mineurs kamen gegen einen verfallenen feindlichen Rameaux und konnten vor entsetzlichen Gestank nicht weiter arbeiten: Man ward also gezwungen in der Geschwindigkeit einen Kasten einzusetzen der 12 Fuß unter dem Horizont lag. Er wurde mit 20 Cent. Pulver geladen, und der Rameaux 3 Ruthen lang verdammt. In der 4oten Nacht corrodirte man den 2ten österreichischen Entonnoir nach welchem die Sappe profonde war geführt worden.

Den 16. Sept. des Morgens um 5 Uhr sprang der Globe de compression. Der Diameter des Entonnoirs betrug 5 Ruthen und war 12 Fuß von den Pallisaden des bedeckten Weges entfernt. Man machte sogleich aus dem alten Entonnoir eine neue Communication dahin, welche man in der folgenden 4ten Nacht perfectionirte, auch in dem Entonnoir eine Trauerse anlegte, hinter welcher die Mineurs das Emplacement zu einem neuen Rameaux anfangen. Diese Mine hatte die Sappe profonde ganz verschüttet deshalb man solche abandonirte.

Den 17. Sept. that der Commandant abermals Vorschläge, daß er alle Deserteurs ausliefern wolte, bis auf dieienigen welche österreichische Landesfinder und als Kriegsgefangene zum Dienst gezwungen, auch vor der Belagerung weggelauffen wären; dagegen bedung er sich nochmals aus, daß er vor Schlußung der Capitulation einen Officier an den Feldmarschall v. Daun schicken dürfte, welcher dessen Consens

wegen der vorzunehmenden Kanjion einholen sollte.

Die Antwort des Generallieutenants von Tauenzien bestand darinn, daß er in die Verschickung eines Officiers an den Feldmarschall v. Daun nicht einwilligen könnte. Er sähe wohl aus dieser Forderung, die unmöglich zu acceptiren wäre, daß es dem Commandanten mit der Capitulation noch kein rechter Ernst sey und man nur Zeit zu gewinnen suchte. Er mußte ihm aber auf expresse Ordre Sr. Königl. Majestät hiermit declariren daß wenn sich die Garnison nicht bald accommodirte sie gar keine Capitulation erhalten würde.

Des Abends um 11 Uhr, warf der Feind unsern neuen Rameaux der erst 8 Fuß lang war durch eine Fougasse üben Hauffen. Er konte dieses leicht thun, indem er 100 Mineurs in der Stadt hatte und seine Hauptgallerie noch unversehrt war, aus welcher er mit kleinen Rameaux uns entgegen ging. Des Nachts um 2 Uhr stand der Feind im Begriff mit 3 Grenadiercompagnien einen Ausfall auf unser Entonnoir zu thun, weiln aber die vorliegenden Schildwachen bey Zeiten Feuer gaben, und einige Pelotons aus der vordersten Sappe hurtig hervorrückten, so retirirte sich der Feind wieder in die Stadt.

Den 18. Sept. setzte man die Mineurs am vordersten Rande des 2ten Entonnoirs an 2 Orten an. Der erste Rameaux ging rechter Hand, der zweite links gegen die Spitze der Enveloppe des Forts No. 2. allein des Mittags um 4 Uhr wurden beyde Rameaux durch eine feindliche Fougasse wieder üben Hauffen geworfen.

Den 19. Sept. Man hatte in der vergangenen Nacht einen neuen Rameaux angefangen, er war aber noch nicht 8 Fuß lang, als ihn der Feind abermals durch eine Fougasse wieder einführte. Die Mineurs mußten deshalb einen neuen Rameaux anfangen, der aber den 20. Sept. des Morgens schon wieder durch eine feindliche Fougasse ruinirt war. Man resolvirte deshalb dem Feinde durch Fougassen Gegen-Chicanen zu machen, und zu gleicher Zeit auf Befehl Sr.

Königl. Majestät rechter Hand einen so tiefen Rameaux als möglich zu führen und durch einen Globe de compression die feindliche Gallerien einzufürzen. Beyde Rameaux wurden zu gleicher Zeit angefangen.

Den 21. Sept. In der folgenden Nacht ward auf dem Kuhberge vor Kletschau gegen das Niederthor eine Transchee von 430 Schritte gemacht und in deren Mitte eine Batterie von 2 Mortiers, 1 Haubize, 4 zwölfpfündigen und zwey 24pfündigen Kanonen angelegt; durch welche man den andern Morgen nicht nur die Forts No. 3. und 4. nebst der Redoute No. 3. recochirte; sondern auch den Feind auf dieser bishero sichern Seite sehr incommodirte. Die Bedeckung dazu gab das Regiment von Canitz, von der Brigade des Generalmajors v. Thiele, welches deshalb aus seinem bisherigen Lager bey Nieder-Gersdorf marschirte und vor Jacobsdorf campirte. Die übrigen Bataillons von der Thielischen Brigade gaben die Arbeiter. Die verstärkten Feldwachen der 3 Escadrons Cuirassiers v. Bredow, welche bey Pölzen campirten, deckten die rechte Seite der Transchee, und die Feldwachen von den 3 Escadrons Husaren von Malachowsky, so bey Ehrlich standen, die linke Seite.

Den 22. Sept. that der Feind aus der Wasser-Redoute ohngefehr 12 Schuß mit 6 und 12 pfündigen Kanonen, nach der Batterie auf dem Kuhberge, weil er aber sahe daß solche ohne Effect waren, so stellte er das Schießen ein und feurete auch alle folgende Tage nicht mehr auf diese Batterie. An eben dem Tage, schickte der Commandant abermals den Obristen v. Raab an den Generallieutenant von Tauenzien, er beklagte daß man die Unterhandlungen abbrochen und nicht zugeben wolte, daß er einen Officier an den Feldmarschall von Daun schicken könnte, er wünschte seiner Seits daß man ein Accomodement in dieser Sache treffen möchte. Der Generallieutenant von Tauenzien gab hierauf zur Antwort, daß man ihm die Schuld wegen der abgebrochenen Unterhandlung nicht bemessen könnte, indem von Seiten der Garnison



nison, im Betref der Verschiebung eines Officiers an den Feldmarschall von Daun, eine so unerhörte Forderung gemacht worden, die kein General und auch selbst der Hr. Commandant in gleichem Fall, nicht eingehen würde. In der folgenden Nacht ward auf expressen Befehl Sr. Königl. Majestät der rechte Flügel der 1ten Parallele hinter der Ziegelscheune 300 Schritt verlängert, und auf der Höhe hinter der Leingrube eine Batterie von 4 zwölfschüssigen Kanonen angefangen. Um 9 Uhr des Abends, ward der kleine Nameaux zur linken, von 7 Fuß lang durch eine Fougasse eingeschmissen; der tiefe Nameaux zur rechten, litt zwar dadurch keinen Schaden, man konnte aber damit nicht sonderlich avanciren, weil die feindliche Bomben, so in das Entonnoir fielen, die Entree zum östern einwarfen.

Den 23. Sept. Weil Se. Königl. Majestät sich vorgenommen hatten, die Belagerung in hohen Augenschein zu nehmen, und einige Arrangements dabey zu treffen, so verlegten Höchstdieselben Vero Hauptquartier von Peterswalde nach Bögendorf. In Ihrer Gesellschaft befand sich Ihre Hoheit der Prinz von Preußen. Nachmittage recognoscirten Sie die Bestung nebst der Attaque, und ertheilten Ihre Ordres an den Obristen Diesko, Major le Fevre und Mineurcapitain Bawre. In der 48ten Nacht ward die verlängerte 1ste Parallele, nebst der neuen Batterie fertig gemacht, und durch die letztere den andern Morgen das Fort No. 2. recohitirt. Die Mineurs verlängerten den tiefen Nameaux zur Rechten bis auf 13 Fuß und pafirten eine verfallene feindliche Gallerie. Der eingestürzte kleine Nameaux ward wieder aufgeräumt um die Attention des Feindes an diesem Ort zu unterhalten.

Den 24ten Sept. Se. Majestät nahmen die Treuscheln nochmals in hohen Augenschein, Sie ritten bis dicht hinter die 1ste Parallele, befahlen dem linken Flügel der 2ten Parallele zu verlängern, und zeigten den Ort an, wo in derselbigen eine neue Batterie sollte angelegt werden, mit welcher von der linken Ecke das Fort

No. 2. könnte recohitirt werden. Da man die feindliche Mineurs schon wieder arbeiten hörte, soertheilten Se. Königl. Majestät den Befehl, mit dem tiefen Nameaux der erst 12 Fuß lang war, nicht weiter zu gehen; sondern mit einer Retour von 4 Fuß einen Fourneau so geschwind als möglich zu machen, und solchen mit 30 Centner Pulver zu laden, welches auch sofort bewerkstelliget, und der Nameaux mit Sandsäcken verdammet wurde. In der 49ten Nacht verlängerte man den linken Flügel der 2ten Parallele 340 Schritt und legte in solcher 2 Batterien an. Die erste von 2 sechsspündigen Canonen, und 2 Haubigen. Die zweyte rechter Hand von 2 Mortiers. Des Abends um halb 11 Uhr ward der Globe de Compression so 20 Fuß unter dem Horizont lag, angezündet, der Diameter des Entonnoirs betrug 5 Ruthen, und blieb noch 3 Fuß von den Pallisaden des bedeckten Weges entfernt. Man räumte sogleich die durch die Mine verschüttete Communications-Linie, wieder auf.

Den 25ten Sept. Die beyde Batterien in der verlängerten 2ten Parallele, und auf dem rechten Flügel der 1sten Parallele, welche Se. Königl. Majestät selbst angeordnet hatten, thaten die vortrefflichste Wirkung so man nur erwarten konnte. Sie recohitirten das Fort No. 2 auf beyden Seiten, und verursachten der Garnison vor allen andern Batterien den größten Verlust. Nach dem neuen oder dritten Entonnoir, wurden die Communications-Linien verfertigt, und in derselben 2 Traversen zur Bedeckung der Freywilligen, angelegt; vor welche die Mineurs das Emplacement zu 2 Nameaux aufingen.

Den 26ten Sept. schickte der Commandant abermals den Obristen Nass an den General lieutenant von Tauenzien. Er stellte in seinem Schreiben vor, wie er nicht einsehen konnte, warum man die Verschiebung eines Officiers an den Feldmarschall von Daun, nicht bewilligen wollte, da er doch versichern könnte, daß darunter kein coup fin verborgen läge, er bäthe also den Herrn Generallieutenant von Tauenzien,

daß er selbst Vorschläge thun möchte, wie diese Sache am besten abzuhelpen wäre. Die Antwort des Generallieutenants v. Tanenzien war, daß er nicht absehen könnte, was man mit dem Feldmarschall von Daun zu thun hätte, indem er nicht denselben, sondern den Herrn Commandanten belagere, und aus Conplaisance nichts von der Garnison haben wollte. Er ersuchte ihn hienüt, künftig alle Correspondence einzustellen, und solche nicht ehender wieder zu erneuern, bis man die Chamade würde schlagen lassen. Das Geschütze so von 13 Batterien agirte, bestand in 9 Mortiers, 6 Haubizen, 13 24pfündigen, 26 12pfündigen, und 2 6pfündigen Kanonen, in allem 56 Piecen. Von heute an lösete die Bedeckung des Mittags um 2 Uhr ab; die Arbeiter der Artillerie um 4 Uhr, und die Arbeiter bey den Ingenieurs um 5 Uhr. Des Abends um 8 Uhr, als unser 1te Rameaux bereits 15 Fuß, und der 2te 11 Fuß lang war, schmiß der Feind den letzteren, durch eine Fougasse übern Haufen, und warf hierauf eine Menge Bomben und Granaten nach beyde Entonnoirs. Um 1 Uhr des Nachts, ließ der Feind linker Hand der Capitale eine 2te Mine springen, wodurch die Communication nach dem 1sten Rameaux, gänzlich verschüttet ward, er that darauf mit etliche 100 Grenadiers und Croaten einen Ausfall und bemächtigte sich der beyden Entonnoirs, indem der größte Theil der Freywilligen, so solche besetzt hielten, vorhero durch Bomben und Granaten, theils blesirt und theils getödtet waren. Man versuchte zwar den Feind noch diese Nacht zu delogiren, weilten aber die rechte Stärke des Feindes unbekannt, auch die Communications-Linien nach den Entonnoirs zu geworfen, und es sehr finster war, so mußte man es unterlassen.

Den 27ten Sept. des Morgens wurden 200 Mann commandiret, welche den Feind aus unsern Entonnoirs vertreiben solten; da man aber gewahr ward, daß der Feind solche von selbst verlassen, so wurden selbige durch Freywillige wieder besetzt, und die ruinirte Communications-Linien wieder hergestellt; auch in

der folgenden Nacht zur bessern Defension der Mine, das Crochet der linken Sappe verlängert, und mit einem Meloton besetzt. Der Feind hatte sein Glacie nach unsern 3ten oder vordersten Entonnoir dergestalt scarpiret, daß er solchen bis auf den Grund mit kleinem Gewehr bestreichen konnte, es war also nicht möglich weiter als bis in den 2ten Entonnoir zu gehen, in welchem man eine Traverse und hinter solcher das Emplacement zu einer Sappe couvert, die 9 Fuß unter dem Horizont lag, anfertigte, mit welcher man unter dem 3ten Entonnoir weg, nach demjenigen Ort gehen wolte, wo unsere letzte Rameaux gewesen.

Den 28 Sept. legte die Artillerie in der verlängerten 2ten Parallele eine neue Batterie von 4 24pfündigen Kanonen an, mit welcher man die attaquirte linke Face des Forts No. 2. recochitirte.

Den 29ten und 30ten Sept. avancirten die Mineurs mit der Sappe couvert 23 Fuß. Nach dem letzten österreichischen Entonnoir, wurde zur linken eine offene Sappe geführt.

Den 1sten und 2ten Oct. verlängerten die Mineurs den Rameaux, bis auf 45 Fuß. Sie passirten eine verfallene feindliche Gallerie. Aus der offenen Sappe nach dem letzten österreichischen Entonnoir, wurde wegen der vielen Bomben so dahin fielen, eine Sappe couvert gemacht. Die Artillerie legte in der rechten Sappe vor dem Logement bey der Flesche eine neue Batterie von 2 Mortiers an. In dem linken Crochet der 3ten Parallele, ward eine 3pfündige Kanone verdeckt placiret, welche bey einem Ausfall auf die Minen, von dem Rovers mit Carätschen schäffen sollte.

Den 3 Oct. Die Mortierbatterie in der 3ten Parallele, ingleichen die neue in der rechten Sappe wurde jede mit 1 Mortier vermehret, dagegen ging die Mortierbatterie in der 2ten Parallele ein.

Den 4 Oct. Das Geschütze so von 15 Batterien agirte bestand aus 12 Mortiers, 6 Haubizen, 11 24pfündige, 26 12pfündige und 2 6pfündige Kanonen, in allem 57 Piecen. Des

Abends nach 6 Uhr, als unser Nameaux bereits 65 Fuß lang war, ließ der Feind zur Rechten eine Fougasse springen, dieselbe that aber nicht den geringsten Schaden, als daß unsere Mineurs wegen des Gestanks so sich in dem Nameaux einfand, einige Stunden nicht arbeiten konnten.

Den 5. und 6. Oct. wurde unsere Gallerie bis auf 87 Fuß verlängert und zur linken eine neue Communication nach dem künftigen Entonnoir angefertigt.

Den 7 Oct. des Nachmittags um 3 Uhr, ließ der Feind nahe an unserm Nameaux 2 Fougasse springen, weilten aber solche viel höher als unser Nameaux lagen, so thaten dieselben nicht den geringsten Schaden.

Den 8 Oct. jündete eine von unsern Granaten, das feindliche Pulvermagazin, in denen Casamatten des Forts No. 2 an, wodurch nicht nur die Gorge des Forts gänzlich übern Haufen geschmissen wurde; sondern auch der Major von Berthold vom Andlauschen Regiment, 8 Officiers, 2 Grenadier-Compagnien von Molck und Sachsen-Gotha, in allem 205 Mann, in die Luft flogen, und elendiglich umkamen. An eben dem Tage war unser Nameaux 96 Fuß lang. Man versäumte deshalb keine Zeit den

Globe de Compression mit 50 Centner Pulver zu laden, und auf 4 Ruthen zu verdammen. Die folgende Nacht um 12 Uhr wurde derselbige angezündet. Der Diameter des Entonnoirs war über 5 Ruthen, und man erhielt nicht nur eine vollkommene Defnung in den bedeckten Weg, sondern auch durch die ausgeworfene Erde einen passablen Zugang nach der Enveloppe des Forts 2. Das Logement ward sogleich in dem bedeckten Wege etablirt und mit 200 Freywilligen besetzt.

Den 9ten October, des Morgens, schickte der Commandant einen Officier an den General-Lieutenant von Tauenzien, und verlangte zu capituliren; er bath die Zeit, den Ort und die Officiers unserer Seits zu bestimmen, welche die Capitulation schließen sollten, ingleichen daß man unter der Zeit mit denen Feindseligkeiten auf beyden Theilen aufhören möchte. Das letztere wurde ihm sogleich accordiret und von uns der Major von Endforth vom Brandenburgischen Regiment in die Stadt geschickt; dagegen kam der Obriste von Nass ins Hauptquartier nach Leichenau, woselbst man folgende Capitulation schloß:

1.

Die Garnison marschiret aus der Festung mit klingendem Spiele und allen Ehrenzeichen, strecket das Gewehr und ist Kriegsgefangen; die Officiers behalten ihre Degen, und die Unterofficiers ihr Seitengewehr.

Wird accordiret.

2.

Die ganze Garnison, und was zu solcher gehört, behält ihre Bagage und alles was ihr eigen ist.

Accordiret.

3.

Den Officiers sowol als Gemeinen, wird der Ort ihres Aufenthalts angewiesen werden.

Die Garnison soll in Schlessien Bataillon weise, so wie solche jezo eingetheilt sind, repartiret werden, jeder Officier verbleibt bey seinem Commando.

4.

Die Verpflegung der Kriegsgefangenen, bleibt wie sie Cartelmäßig einmal eingeführet ist.

Die Truppen sollen in convenable Quartiere, nicht aber in Casematten logiret werden, allwo ihnen über den gewöhnlichen Unterhalt, auch Holz und Stroh, und gegen Quittung den Officiers die benötigte Kleidung verabreicht werden soll.

5.

Accordiret.

Solte eine Ranzionirung vor sich gehen, werden Ihro des Königs von Preußen Majestät ersuchet, die Officiers und Gemeine dieser Garnison den Vorzug zu geben.

6.

Wird abgeschlagen, und Fan alles dieses schriftlich betrieben werden; außer daß ein Officiers die Capitulation überbringen Fan.

Um diese Auswechslung zu sollicitiren, soll dem Commandanten erlaubt seyn, 2 Officiers, die er selbst benennen wird, an des commandirenden Feldmarschall Graf von Daun Excell. oder nach Erforderung nach Wien abzuschieken, auch soll ihm zugestanden werden, gegenwärtige Capitulation dahin abzuschicken.

7.

Die Deserteurs werden alle abgenommen, und an die Regimenter bey welchen sie gestanden, zurück gegeben; doch ob letztere keine Strafe zu gewärtigen, wird von der Gnade des Königs abhängen.

Se. Königl. Majestät in Preußen, werden um Gnade für alle allhier befindliche Deserteurs von Dero Armee gebeten, diejenigen hingegen so vorhin bey den diesseitigen Armeen gedienet, nachhero in der Kriegsgefangenschaft Dienste genommen, und sich wieder ranzioniret, sollen nicht als Deserteurs angesehen, sondern bis zur künftigen Auswechslung in der Kriegsgefangenschaft verbleiben.

8.

Wird accordiret, für ihre Person und alles was sie an den Ort ihrer Kriegsgefangenschaft mitnehmen. Was sie aber von da abschicken oder kommen lassen, muß auf ihre eigene Kosten geschehen.

Den Officiers soll für sich und ihre Equipage die Vorspann gratis, bis an den Ort ihrer Kriegsgefangenschaft gegeben werden; Auch soll denselben erlaubt seyn, was sie an Bedienten und Equipage in die Kaiserl. Königl. Lande abschicken, oder aus selbst kommen lassen wollen, abschicken oder kommen lassen zu dürfen; wo ihnen auch in diesem Fall die unentgeltliche Vorspann und Bedeckung, nebst den benötigten Pässen ertheilet, ohne daß etwas von dieser Equipage visitiret werden soll.

Medici und Chirurgi werden nicht als Kriegsgefangene betrachtet. Die übrigen aber werden zwar entlassen, müssen aber noch als Kriegsgefangene angesehen werden, und sich als solche reversiren, bis die Abrechnung unserer Seits ihrer wegen geschehen.

Accordiret.

Ersteres wird accordiret.

Dieses aber dahin: eingeschränkt daß sie nach ihrer Genesung zwar entlassen, aber doch als auszuwechselnde Kriegsgefangene betrachtet werden müssen.

Wird von der speciellen Gnade Sr. Königl. Majestät abhängen.

Gut. Doch müssen die Officier ihre eigene Schulden berichtigen und hinlängliche Sicherheit stellen.

Verstehet sich.

Gut.

9. Alles was zum Feldkriegscommissariat und Proviantamte gehört, die Medici und Chirurgi, der Zeug- und Fortificationschreiber, werden nicht Kriegsgefangene seyn, sondern es soll ihnen gestattet werden, mit allen ihren Haabseligkeiten, Rechnungen, Schriften etc. in die Kayserl. Königl. Staaten zurück zu kehren.

10. Zugleich soll allen Marquetendern, Kauf- und Handelsleuten, welche der Garnison adhero gefolgt, erlaubt seyn, in ersagte Kayserl. Königl. Staaten frey und ungehindert mit ihren Waaren und Effecten zurück zu gehen.

11. Die Kranken und Blesirten der Garnison, sollen mit der möglichsten Sorge gehalten werden, bis zur völligen Genesung, zu dem Ende sollen die benötigte Officiers, Medici, Chirurgi u. Krankenträgers dabei verbleiben können.

Die Lahmen und Estropirten aber sollen nach ihrer Genesung in die Kayserl. Königl. Lande frey zurück geschickt werden, um allbort die ihrem Zustande gemäße Hülfe zu empfangen.

12. Denen Officiers soll auf Anhalten des Commandanten die Erlaubniß erteilt werden, in ihren Angelegenheiten oder Gesundheitsumständen in die Kayserl. Königl. Staaten und auch anderwärts abgehen zu dürfen.

13. Die Schulden der Garnisons-Cassen mit der Bürgerschaft sollen liquidiret, und von der Kayserl. Königl. Casse bezahlt werden.

14. Der Stadt, dem Magistrat, den Bürgern, Kirchen und Klöstern sollen alle ihr Gerechtigame, Freyheiten und freye Religionsübungen gelassen und befolget werden.

15. Sobald gegenwärtige Capitulation von beyden Seiten unterzeichnet worden, werden Geißeln gewechselt und hören alle Feindseligkeiten auf, und werden an denen Königl. Preuss. Truppen, das Fort Janernick, die Flesch, und das Strigauer Barrier abgetreten werden.

**Gut, die Guarnison marschiret Morgen früh um 8 Uhr aus.**

Vier und zwanzig Stunden nach unterzeichneter Capitulation und wenn alle Vorspann bereit ist, marschiret die Guarnison aus, wie im Art. I. fest gesetzt, um an ihre bestimmte Destination detachirt zu werden. Bis dahin aber soll denen Königl. Preuß. Truppen nicht erlaubt seyn, weder auf denen von der Guarnison an noch besetzten Posten, noch in die Stadt selbst zu kommen, diejenigen Officiers und Commissarii allein ausgenommen, welche das Arsenal, die Magazine und die Mienen zu übernehmen haben; wie auch diejenige an welche die während der Belagerung gemachte Kriegsgefangene extradirt werden: und dieses um allen zwischen beyderseitigen Truppen entstehen könnenden Angelegenheiten vorzukommen.

**Soll nach Befinden geschehen.**

Wenn bey Erfüllung gegenwärtiger Capitulations-Puncte sich eintige Schwürigkeiten aufsern sollten, sollen solche zum Vortheil der Garnison ausgelegt und abgethan werden. Schweidnitz, den 9 Oct. 1762.

(L. S.)

von Tauenzien.

(L.S.)

Franz Graf von Guasco.

Die Capitulation ist in alle wegen angenommen, doch ist eine Unmöglichkeit ehender als den 11. früh auszumarschiren, wegen dem ohnentbehrlichen Arrangement so vorher gemacht werden muß.

(L. S.) Franz Graf von Guasco.

Nach unterzeichneter Capitulation, wurden die Geißeln gewechselt und das Fort 2. die Flesche nebst dem Strigauer Barriere von unsern Truppen besetzt.

Den 10. Oct. wurden die Magazin-Bestände, die Artillerie, Munition, Cassen durch die dazu bestellte Officiers und Commissarien übernommen.

Den 11. Oct. um 7 Uhr ward die Bestung von unsern Truppen besetzt. Um 8 Uhr zog die Garnison aus dem Peter-Thore und Köppener Barriere aus, und streckte das Gewehr.

Unser Verlust in während der Belagerung bestand:

Todtgeschossen u. an der Blessur gestorben  
25 Offic. 1084 Unt. Offic. u. Gemeine.  
Blesirt.

61 Offic. 1845 Unt. Offic. u. Gemeine.

Summa 86 Offic. 2929 Unt. Offic. u. Gemeine.

Der Verlust der Garnison bestand:

Todtgeschossen u. an der Blessur gestorben  
32 Offic. 1249 Unt. Offic. u. Gemeine.  
Blesirt.

53 Offic. 2223 Unt. Offic. u. Gemeine.

Summa 85 Offic. 3472 Unt. Offic. u. Gemeine.

Was an Officiers, Unterofficiers und Gemeinen gefangen worden, besaget beyliegende vidimirte namentliche Liste und summarische Extracte.

Die Liste der gefangenen Officiers wird bey dem nächsten Blat Zeitungen mit ausgegeben.

Berlin, vom 23 October.

Se. Majestät der König, haben den Herrn Marquis d'Argens, wegen Uebersendung eines Exemplars von der kürzlich herausgegebenen Uebersetzung des Eimäus Locrensis, mit einem überaus gnädigen Schreiben beehret, und demselben zugleich zwey der schönsten Gemählde beyzufügen geruhet.

Vorgestern ging der aus Spanien gekommene und einige Zeit sich hier aufgehaltene Marquis von Sylva, von hier nach Petersburg ab.

Aus Sachsen vernimmt man die vorläufige Nachricht, daß die vereinigte Oesterreichische und Reichsarmee den 15ten dieses Monats Nachmittags um 1 Uhr den linken Flügel von der Armee des Prinzen Heinrichs Königl. Hohelst angegriffen, jedoch jederzeit bis die Nacht eingebrochen, repoussiret worden. Da aber des Prinzen Heinrichs Königl. Hohelst, gesehen, daß der Feind Deroselben Armee durch die überlegene Anzahl im Rücken gekommen, so haben Sie sich von Freyberg bis Schirna zurück gezogen, und Dero Hauptquartier zu Siebenlehn genommen. Der dießseitige Verlust erstreckt sich nicht über 1000 Mann und 8 Kanonen; hergegen hat man über 500 Mann vom Feinde zu Kriegergefangene bekommen.

Maynstrom, vom 11 Oct.

Bei den Wirten in Hessen ist nichts Erhebliches vorgefallen; sie stehen noch in ihrer alten Stellung. Am 4ten dieses Monats hatte der Prinz von Conde, an den Ufern der Ohm, eine lange Unterredung mit Wylord Granby, der ihm sagte, daß er noch vor Ablauf von 8 Tagen die Nachricht von Schließung eines Waffenstillstandes erwartete.

Hannover, vom 15 Oct.

Die letzten Nachrichten aus unserer Armee vom 10. dieses melden, daß das Hauptquartier Sr. Durchl. des Herzogs Ferdinand, noch zu Kirchhain befindlich, und zwischen den beyderseitigen Armeen nichts von Erheblichkeit vorgefallen sey. Wie man vernimmt, so ist am

10. dieses der Anfang gemacht worden, die Stadt Cassel mit zwölf 24pfündigen Kanonen zu beschießen. Da der Hr. Landgraf von Hesse-Cassel von Braunschweig nach Kinteln abgereiset sind, so ist der Hr. Geheimde Kriegerath von Hardenberg heute von Braunschweig alhier angekommen, um Sr. Durchl. nach Kinteln zu folgen. Vorgestern Abend gieng ein Preussischer Courier hierdurch nach London, welcher die Nachricht überbracht hat, daß die Festung Schweidnitz am 9. dieses an die Preussen übergegangen, und die Besatzung, welche man noch auf 9000 Mann rechnete, zu Kriegergefangenen gemacht wäre.

Amsterdam, vom 16 Oct.

In der Nacht vom 12. auf den 13. um Mitternacht, ward man hier in dem Rathhause, in der sogenannten Mahlerkammer, woselbst der Stadt gehörige Farben, Deltpöfe etc. verwahrt stehen, Feuer gewahr. Die Bürgerwach und die Einwohner des Rathhauses thaten zwar ihr äußerstes den Brand zu löschen, allein 11 Flamme ward ihnen zu mächtig, brach zu den Fenstern aus, und setzte die ganze Stadt in Schrecken. Darauf kamen die Bürger, und alle die beym Feuer zu thun haben, mit den Spritzen herzu, und durch ihren Fleiß und Eifer ward der Flamme gesteuert. Das Feuer ist zu 6 bis 7 Fenstern ausgebrochen, und 3 Kammern sind inwendig ausgebrannt. Der Schröden ist größer gewesen als der Schade, indem keine Schriften von Wichtigkeit verbrant sind. Unsere Bürgermeister und Rathsherrn sind beynähe vom Anfang bis zum Ende dabey gegenwärtig gewesen.

Paris, vom 11 Oct.

Am 4. dieses ist die Herzogin von Bedford aus Engelland hier angekommen. Von daher hat man nun die Bestätigung erhalten, daß die Havana und die ganze Insel Cuba sich endlich den Großbritannischen Waffen unterwerfen müssen. Der Spanische Ambassadeur hat sogleich einen Courier mit dieser unangenehmen Zeitung an seinen Hof gesandt, ihn das

von zu benachrichtigen, falls sie daselbst noch nicht bekannt seyn mögte. Am 5. ist hierüber zu Fontainebleau großer Rath gehalten worden; allein von dessen Entschliessungen hat man noch nichts erfahren. Man vernimmt, daß wie der Herzog von Bedford vor einigen Tagen den Vorschlag gethan, unter der Vermittelung von Frankreich einen Waffenstillstand in Portugall zu treffen, der Marquis von Grimaldi geantwortet habe, daß er nach seinen jetzigen Vollmachten hierin nicht willigen könne, sondern erst nähere Instructiones von seinem Hofe hierüber erwarte.

Göttingen, vom 14 Oct.

Wenn wir hier nicht dann und wann noch eine kleine Erschütterung von den Minen fühlten, mit welchen die hiesigen Befestigungenwerke in die Luft gesprengt werden; so würden wir kaum wissen, daßes Krieg ist: Denn von den beyden Hauptarmeen erfahren wir fast nichts. Hier sind so große Breschen in den Wall gelegt, daß man mit ganzen Bataillons en Fronte einmarschiren kan, und sich kein Feind so leicht wieder hier behaupten wird. Man muß hiebey die Geschicklichkeit der die

Minen dirigirenden Officiers rühmen, weil sie dieselben so wohl anzulegen wissen, daß sie weder Schaden noch Schrecken verursachen. Am 10ten und 11ten dieses feyerte die Universität ein Freudenfest über die Geburt des Prinzen von Walles und über die glückliche Befreyung vom Feinde. Der erste Tag ward gottesdienstlich durch die Predigten der Herren Professoren Foertsch und Weber, und der zweyte durch die feyerliche Reden des Herrn Prorectors Doct. Walchs, und der Dechanten von der Juristen- medicinischen und philosophischen Facultäten, der Herren Böhmer, Köderer und Michaelis, bey den Promotionen einiger Candidaten, begangen, und mit einem Freudenmahle beschloffen. Die benachbarte Stadt Cassel verdient das äusserste Mitleiden. Alle Nachrichten, die wir daher haben, können das Elend und die Hungersnoth nicht genug beschreiben. Die Garnison desertirt in Menge. Nunmehr wird im Ernste Anstalt zur Belagerung gemacht, und vor zwey Tagen sind wirklich 1500 Pferde commandirt worden, das schwere Geschütz dahin zu schaffen.

Danziger Beyträge zur neuern Staats- und Kriegesgeschichte nebst einem Kupfer, 149. und 150tes Stück, 8vo Danzig 1762. 8 sgl.

Adolph Dietrich Ortmanns Predigten über die Sonn- und Festtags- Evangelien durchs ganze Jahr, gr. 4to Berlin 1762. 5 Rthlr.

C. N. Raumanns Satyren, 8vo Magdeb. 1763. 5 sgl.

Wer Verrichtungen halber genöthiget ist, binnen heut und 8 Tagen nach Stetin, Danzig, oder Königsberg zu verreisen, der kan in einer guten zugemachten Kutsche-Gesellschaft erhalten und darf man sich deshalb bey Monsf. Sommer auf dem französischen Coffeehause melden.

Es ist gestern Nachmittags in der 5ten Stunde auf der Post ein Päckgen Geld in blau Wappler mit der Adresse Herrn Martin Haller verlohren gangen, worin 80 Stück wichtige Dukaten und 20 Rthlr. Preuß 6. und 2. Böhmer befindlich. Sollte jemand dieses verlohrene Päcktel Geld gefunden haben, der beliebe solches in der Zeitungs-Expedition zu melden, und davor einen raisonnablen Recompens zu gewärtigen.

Diese Zeitungen werden wöchentlich dreyimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends zu Breslau in der Job. Jacob Kornischen Buchhandlung am Ringe, im Kornischen Hause, ausgegeben, und sind auch auf allen königlichen Postämtern zu haben.